Schiffsuntergang.

Lourenzo Marquez, 8. Juni. (Tel.) Ein Ausflugsdampfer mit Handelsangestellten an Bord ist bei der Insel Inpak gescheitert. 32 Personen sind ertrunken.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 8. Juni.

Wetterbericht der Kgl. Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Voraussage für den 9. Juni.

Nördliche Winde, wolkig bis heiter, etwas kälter. Keine erheblichen Niederschläge.

Pöhlberg liegt kein Bericht vor.

Fichtelberg: Glänzender Sonnenaufgang, Morgenrot, ferne Gewitter nicht sehr weit nach Ost bis Süd.

* **Ratsbeschlüsse.** Der Rat nahm in seiner heutigen Sitzung Kenntnis von einer Einladung des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands und genehmigte — soweit nötig, unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten — die Bepflanzung der Kaiserin-Augusta-Straße zwischen Elisen- und Bavrischer Straße sowie der Straßen I und II zwischen der Eilenburger Bahn und der Oststraße, die Benennung der Straße X zu Leipzig-Gohlis als Halberstädter Straße, die Ausführung von Bauarbeiten zur Einrichtung eines gemeinsamen Kassenraumes im ersten Obergeschoß der Georgenhalle, die Neuordnung des Submissionswesens und die baupolizeiliche Feststellung der Fluchtlinie vor den Grundstücken Goethestraße 3/5 sowie den Austausch von Land in der Goethe- und in der Ritterstraße.

* **Jubiläum.** Am heutigen Tage beging Herr Otto Buschmann das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Papierlagerhalter der Buchdruckerei Metzger & Wittig. Durch eine stimmungsvolle Feier in den festlich geschmückten Geschäftsräumen wurde der Jubilar — der zwanzigste der Offizin — durch Ansprachen und Ueberreichung wertvoller Geschenke seitens des Inhabers und seiner Mitarbeiter besonders geehrt.

* **Die örtlichen Verhandlungen im Baugewerbe.** Morgen vormittag 9 Uhr werden die Vertreter des Bauarbeitgeberverbandes aus den Bezirken Wurzen, Grimma, Borna, Rötha und Pegau im „Siebenmännerhaus" in Leipzig mit den Vertretern der Arbeiterschaft in die Verhandlungen eintreten. Für Leipzig und die Außenbezirke beginnen die Verhandlungen nachmittags 2 Uhr in dem gleichen Etablissement. Die Vertragsbestimmungen werden an diesem Tage festgelegt werden.

* **Auf der Ausstellung der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft"** in Hamburg wurde beim Wettbewerb in Frischmilch der in der Versuchsanstalt des Landwirtschaftlichen Institutes der Universität Leipzig erzeugten Milch ein erster Preis zuerkannt. Die Milch erhielt bei der Beurteilung die höchste Zahl von Punkten, nämlich 50. — Es sei noch erwähnt, daß diese Milch auch im vorigen Jahre auf der Ausstellung in Leipzig einen ersten Preis erhalten haben würde, wenn sie nicht außer Preisbewerb ausgestellt gewesen wäre.

* **Die kürzlich gegründete Sektion Leipzig des Touristenklubs „Zugvogel" Berlin**, unternimmt nächsten Sonntag, den 12 d. M., ihre 3. Wanderfahrt nach Wendisch-Linda—Schweinitz—Jessen—Holzdorf. Abfahrt 4.27 Verl. Bhf. Gäste willkommen! Interessenten erhalten Auskunft durch den Sektionsführer E. A. Tautenhahn, Grimm, Steinweg 3.

†† **Von einem schweren Unwohlsein** wurde in der Elisenstraße eine 43 Jahre alte Arbeitersehefrau aus der Brandvorwerkstraße befallen. Sie erhielt durch den Samariterverein die erste Hilfe und fand dann Aufnahme im Krankenhause.

* **Blitzschlag.** Bei dem gestern niedergehenden Gewitter, schlug ein Blitz, ohne zu zünden, in ein Grundstück der Meerveldtstraße in Lößnig. Ein Eisenkopf wurde dabei abgeschlagen, ein Stück Dach aufgerissen und mehrere Sparren beschädigt.

* **Tödlicher Kahnunfall.** Bei einer Kahnpartie auf der Pleiße fiel gestern abend ein 23jähriger Büsetier aus Halberstadt ins Wasser, er ertrank. Der Leichnam konnte bald darnach geborgen werden.

* **Lebensmüde.** Auf einer Promenadenbank am Rathausringe hat sich in vergangener Nacht ein 67jähriger Schlosser aus unbekannten Gründen erschossen.

* **Unfug auf den Eisenbahngleisen.** Seit längerer Zeit wird auf der Brücke im Zuge der Kirschbergstraße in Möckern (gegenüber dem Stationsgebäude) von Kindern und halbwüchsigen Burschen allerhand grober Unfug getrieben. Man wirft Steine auf die durchfahrenden Züge, belegt die Gleise mit Steinen usw. Vor einigen Tagen warf man von der Brücke herab eine lange Latte direkt in den Schornstein einer Lokomotive. Das Herausfischen des Holzstückes machte natürlich eine ganze Masse Scherereien. Die Eltern, deren Kinder in dieser Gegend spielen, werden gut tun, ein wachsames Auge auf die Kinder zu haben. Von der Polizei wird man unnachsichtlich gegen den Unfug vorgehen; ist es doch schon vorgekommen, daß Eisenbahnreisende durch herabgeworfene Steine verletzt worden sind.

* **50 Mark Belohnung.** Mittels schweren Diebstahls sind, wie schon berichtet, am vergangenen Sonntag aus einer Wohnung in L.-Gohlis gestohlen worden: ein Geldbetrag von 223 M, ein goldener Ring mit 3 Brillanten, eine goldene Damen-Remontoiruhr, ein photographischer Apparat, ein silbernes Besteck, Messer, Gabel und Löffel, ein goldener Herren-Siegel- und ein goldener Damenring, der letzte mit einem Opal, ein Sparbuch des Bauvereins, ausgestellt auf den Namen „Tränkler", zwei Zinsscheine der Leipziger Stadtanleihe Li. C. 8245, fällig am 30. Juni und 31 Dezember 1910 und div. andere Sachen. Der Gesamtwert beträgt annähernd 1000 M. Der Geschädigte hat jetzt eine Belohnung von 50 M auf die Wiedererlangung der Sachen ausgesetzt.

* **Erwischter Schwindler** Wie wir bereits berichteten, war kürzlich in mehreren Blumengeschäften ein Betrüger aufgetreten, der größere fingierte Bestellungen machte und sich dabei ein Darlehn erschwindelte. Ferner trat er in einem Schuhwarengeschäft in L.-Connewitz auf und erlangte dort auch unter schwindelhaften Angaben ein Paar Schnürschuhe für 18 M. Weiter kommen noch verschiedene Einmieterschwindeleien auf sein Konto. Der gefährliche Schwindler ist nun in Schedewitz festgenommen und an die Kgl. Staatsanwaltschaft in Zwickau abgeliefert worden. Er ist auch dort in ähnlicher Weise aufgetreten. Er entpuppte sich als der 24 Jahre alte Dachdecker und Geschirrführer Johann Willy Lindner aus Leipzig. Alle diejenigen Personen, die in dieser Weise geschädigt worden sind, wollen sich bei der hiesigen Kriminalpolizei Zimmer 107 melden.

* **Raffinierter Ladenkassendieb.** Vor kurzer Zeit erschien in einem Zuckerwarengeschäft im Westviertel ein bessergekleideter Mann und verlangte 12 Tafeln Schokolade pro Tafel für 1 M. Die Geschäftsinhaberin führte derartige Schokolade nicht und ersuchte daher den Fremden zu warten, damit sie telephonisch die Ware bestellen könnte. Zu diesem Zwecke begab sich die Geschäftsinhaberin zu einem Nachbar und ließ ihren Sohn zur Beaufsichtigung des Geschäfts zurück. Dieser kam alsbald nach und teilte der Mutter mit, daß der Fremde 2 Dutzend Tafeln Schokolade münsche. Als die Frau nach kurzer Zeit ihr Geschäft betrat, war der Unbekannte verschwunden und die Ladenkasse ausgeplündert. Der Spitzbube ist etwa 30 Jahre alt, von mittlerer, untersetzter Gestalt, hat gesundfarbiges Gesicht und blonden Schnurrbart. Bekleidet war er u. a. mit grauem Jackettanzug, roter Krawatte und weißem Strohhut.

†† **Beucha**, 8. Juni. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern nachmittag im Steinbruch der Firma Günther & Fiedler. Dem 37 Jahre alten Arbeiter Valentin Pinck aus Kleinsteinberg fiel ein ca. 40 Zentner Stein auf den Leib. Der Mann, der anscheinend schwere innere Verletzungen davontrug, wurde in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

Aus Sachsen.

Dresden, 8. Juni.

* **Den Verletzungen erlegen.** Die bei dem Brandunglück in der Wernerstraße schwerverletzten beiden Kinder sind noch im Laufe des Unglückstages gestorben.

(:) **Lohnbewegung.** Unter den hiesigen Brauereiarbeitern ist eine Lohnbewegung ausgebrochen, die sich in der Hauptsache gegen den Verband der Brauereien von Dresden und Umgegend richtet. Die Arbeiter haben den Brauereien einen neuen Lohntarif vorgelegt, worauf die vereinigten Brauereien der Lohnkommission einen Gegentarif unterbreitet haben, den die Arbeiter nicht annehmen wollen.

*

* **Königsbrück**, 8. Juni. (Zu dem schweren Unglück), das gestern das 177. Infanterie-Regiment betroffen hat, ist weiter zu melden: Während der gestrigen ersten Uebung zog ein heftiges Gewitter herauf, um deswillen die Heimkehr der Soldaten angeordnet wurde. Schon war die 1. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments im schützenden Lager eingetroffen, als sich gegen ¾12 Uhr das Gewitter entlud. Die 2. und 3. Kompanie des Regiments, die bei dem Exerzieren den Feind markiert hatten, rückten zuletzt ein, die 3. Kompanie bildete den Schluß. In der Nähe des Naumann-Denkmals fuhr ein Blitzstrahl in die letzten Reihen der 3. Kompanie und richtete furchtbares Unheil an. Der im zweiten Dienstjahr stehende Gefreite Hornist Klinkicht aus Cunnersdorf b. Pirna sowie die Soldaten Hornickel aus Röthnitz bei Dresden und Boden aus Dippoldiswalde stürzten sofort tödlich getroffen nieder. Schwer verletzt wurde der eine achtwöchige Uebung ableistende Leutnant der Reserve Dr. Weißwange-Dresden, dem ein großer Teil der Gesichtshaut verbrannt wurde, ferner der im 4. Dienstjahre stehende unverheiratete Unteroffizier Steinfeld, der ebenfalls Verbrennungen im Gesicht erlitt, und 3 Soldaten. Außerdem erlitten noch zwei Unteroffiziere und 8 Mann Brand- und Ritzwunden leichterer Art. Die Toten und Verletzten wurden sofort von ihren aufs höchste bestürzten Kameraden nach dem Königsbrücker Lazarett gebracht. Der Zustand der Verletzten soll nicht besorgniserregend sein.

hn. **Pobershau**, 7. Juni. (Vom Blitz getroffen) und eingeäschert wurde das Bauerngut des Gutsbesitzers Heinrich Bräunig. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden.

Aus Sachsens Umgebung.

* **Teplitz**, 8. Juni. (Bluttat eines Sechzehnjährigen.) In Rosten schoß der 16 Jahre alte Glasarbeiter Hubert Flink den 11jährigen Ludwig Kirsch, der im Fabriksgarten gelernt hatte, mit einer Flobertpistole in den Unterleib. Flink hatte noch die Roheit, den verletzten Knaben, der am Boden lag, beim Halse zu packen und ihn wegzuschleudern. Die Verletzung Kirschs ist tödlich.

s. **Koswig i. Anhalt**, 8. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Ein ca. 27jähriger Mann, namens Tiede, wollte nach Vockerode schwimmen. In der Nähe der Frauenbadeanstalt rief er mehrmals um Hilfe und verschwand in den Fluten. Eine Rettung war unmöglich, weil ein Dampfer gerade passierte und das Hinzueilen eines Kahnes verhinderte.

Gerichtssaal.

Die Offiziersvergiftungstragödie in Allenstein.

(Fortsetzung.)

sh. **Allenstein**, 8. Juni.

In der weiteren Verhandlung der gestrigen Nachmittagssitzung fährt der Vorsitzende mit der Vernehmung der Angeklagten fort: Nach dem Geständnis des Herrn v. Göben sollen Sie noch einen andern Plan mit ihm besprochen haben. Und nun kommen wir auf die unglückselige Geschichte, mit der Herr v. Göben am 5. Januar 1908 hervorgetreten ist. Es ist die Giftaffäre. Wie ist die Rede auf das Gift gekommen? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Vors.: Es soll bereits im Oktober 1907 davon die Rede gewesen sein. Von da an sind die ersten Giftscheine datiert. — Angekl.: Ich weiß nur, daß Herr von Göben mit einer Flasche zu mir kam, mir mit verzweifelter Stimme die Flasche gab und sagte: Wir machen ein Ende, hier habe ich Arsenik:

wir müssen ein Ende machen.

Vors.: Ja, mit wem denn? — Angekl.: Das hat er nicht gesagt, aber ich habe mir gedacht, wen er meinte. — Vors.: Der erste Giftschein lautet vom 9. Oktober; aber schon vorher hatte Herr v. Göben Arsenikpulver vom Apotheker verlangt. — Angekl.: Er kam zu mir mit dem Arsenik; ich habe es ihm aber zurückgegeben und gesagt, es ist ekelhaft, er solle es lieber wegnehmen. Ich fragte ihn, wo er eigentlich hinauswollte? — Vors.: Nun, er sprach doch davon, ein Ende zu machen. Herr v. Göben hat nun behauptet, Sie hätten die Anregung gegeben. — Angeklagte: Nein. — Vors.: Dokterte Herr v. Göben nicht auch mit Arsenik an sich herum? — Angekl.: Ja. — Vors.: Später hat er Ihnen noch ein Fläschchen Arsenik gebracht, hat er da nicht auch gesagt, wem Sie das Gift geben sollen? — Angekl.: Nein. — Vors.: Aber Sie wußten, was er wollte? — Angeklagte: Ja. — Vors.: Es ist merkwürdig, daß das zweite Fläschchen doppelt so viel Arsenik enthielt wie das erste; es enthielt 35 Zentigramm. Damit könnte man ja das ganze Schwurgericht vergiften. Wie erklärt sich das Fehlen von 15 Zentigramm. — Angekl.: Die habe ich fortgenommen; ich wollte bei Frau Graetz das Gift nehmen, aber diese hinderte mich daran. — Vors.: Herr v. Göben hat sich vorher schon einmal Arsenik von einem Königsberger Arzt verschreiben und sich dann statt 20 25 Zentigramm geben lassen. Herr v. Göben behauptet, mit diesem Fläschchen sei auch

ein Vergiftungsversuch

unternommen worden, wie ist das? — Angekl.: Das höre ich heute zum ersten Male. — Vors.: Herr v. Göben behauptete, er hätte Ihnen das Fläschchen gegeben und Sie hätten den Inhalt in Milch oder Kaffee getan und diesen Ihrem Manne vorgesetzt; es hätte diesem aber gar nichts geschadet; es hätte ihm sogar gut geschmeckt. — Angekl.: Da hätte er doch aber müssen tot sein. — Vors.: Es scheint aber doch etwas sehr Unangenehmes passiert zu sein, das darauf hindeutet, daß wohl der Gedanke, Ihr Mann könne sterben, erwogen wurde. Da möchte ich Ihnen die Sache mit dem Schreibtisch vorhalten. — Angekl.: Ich habe Herrn v. Göben gesagt: Mein Mann hat Briefe in seinem Schreibtisch von meinen Freunden, wenn wir uns stritten, hat er mir stets diese Briefe vorgehalten und gedroht, sie meinem Bruder auszuliefern. Ich bat daher Herrn v. Göben, er solle mir helfen, den Schreibtisch aufzumachen und

die Briefe wegzunehmen,

und zwar sollte er dazu einen Nachschlüssel bei einem Schlosser machen lassen. Das ist auch geschehen, wir haben den Schreibtisch aufgeschlossen und die Briefe genommen. — Vors.: Herr v. Göben sagt, Sie hätten das Testament Ihres Mannes nachsehen wollen. — Angekl.: Nein. — Vors.: Wissen Sie, was darin steht? Sie haben doch wohl vermutet, daß Sie enterbt seien? — Angekl.: Ich habe das Testament weder gesucht noch gesehen. Im übrigen interessierte mich das Testament gar nicht; denn mein Mann hatte mir schon früher gesagt, sein Vermögen gehöre selbstverständlich nicht mir, sondern den Kindern. — Vors.: Unter welchen Voraussetzungen sind Sie die Ehe eingegangen, hatten Sie keinen Ehevertrag? — Angekl.: Nein, er hat mein Vermögen verwaltet, und ich war damit zufrieden. — R.-A. Bahn: Was Herr v. Göben über das Gift gesagt hat, stimmt auch nicht. Ich meine, die Angeklagte hatte ein gewisses beruhigendes Gefühl, das Gift bei sich zu haben, falls sie sich einmal das Leben nehmen wollte. R.-A. Bahn fragt die Angeklagte, ob sie nicht ein Alleinsein ihres Mannes mit Herrn von Göben in der letzten Zeit wiederholt vorsichtig verhindert habe. — Vors.: Ist das richtig? — Angeklagte: Ja. Herr v. Göben kam einmal zu mir und fragte, ob jemand mit meinem Manne mitgegangen sei, was ich bejahte, obwohl es nicht richtig war. — Wir kommen nun zu dem vielbesprochenen

Schwur unter dem Weihnachtsbaum.

Angekl.: Den habe ich von Anfang an bestritten. Wir sind den ganzen 24. Dezember nicht allein gewesen. Immer waren die Kinder oder Fräulein Eue bei mir. — Vors.: Frl. Eue hat aber bekundet, sie sei vielfach abwesend gewesen. — Angekl.: Aber dann waren die Kinder bei mir. Ich habe den ganzen Tag mit den Kindern im Saale gespielt, und da ist Herr v. Göben allerdings mehrfach dazugekommen. Ich habe ihm aber nichts gesagt und kann nur betonen, daß, als ich von diesem angeblichen Schwur unter dem Weihnachtsbaume erfuhr, ich sofort gebeten habe, mich doch Herrn v. Göben gegenüberzustellen, damit er mir sagen solle, in welchem Sinne und unter welchen Umständen dieser Schwur zustande gekommen sei. Bei einer so wichtigen Sache mußte er doch noch Einzelheiten angeben können. Dazu war er aber niemals imstande. — Vors.: Herr v. Göben bekundete, Sie hätten unter dem Weihnachtsbaum gestanden und zu ihm gesagt, Sie hofften, schon im nächsten Jahre mit ihm vereint unter dem Weihnachtsbaum zu stehen. Er erwiderte, daß er dieselbe Hoffnung habe. Sie hätten gesagt: Es kommt doch nicht dazu, du hast keinen Trieb dazu. Ich bin überzeugt, in einem halben oder ganzen Jahre sind wir noch ebensoweit. Er habe erwidert: Weshalb denn nicht? Ich liebe dich doch und bin bereit. Darauf sollen Sie gesagt haben: Schwörst du mir das? und er habe geantwortet: Ja, ich schwöre es. — Angeklagte: Nein, der Schwur unter dem Weihnachtsbaum hat sicher nicht stattgefunden. — Vors.: Sie sagen nun, der Gedanke, die Vereinigung mit Herrn v. Göben nach dem Tode Ihres Mannes herbeizuführen, hätten Sie mehr als

eine Phantasie und Spielerei

des Herrn v. Göben aufgefaßt, um Sie selen nur scheinbar darauf eingegangen, um ihn zu beruhigen. Nun ist das Merkwürdige bei der Sache, daß Sie sich schon mit der Mutter des Herrn v. Göben geschrieben haben, und daß Sie ihr mehrfach in den Briefen zu erkennen gaben, daß Sie Herrn v. Göben heiraten wollten, obwohl die Ehe noch bestand. — Angekl.: Das hatte er seiner Mutter geschrieben, und ich war zu schwach, ihm zu widersprechen. — Vors.: Aber Sie haben der alten Dame auch Geschenke gemacht, ebenso, wie sie Ihnen zum letzten Weihnachtsfest etwas schickte, das nicht mehr in Ihre Hände gelangt ist. Auch Ihr Bild hat die alte Mutter besessen. — Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. — Staatsanwalt: Die Angeklagte sagt, sie erinnere sich an diese Briefe, die sie der alten Dame schrieb, nicht mehr. Erinnert sie sich deshalb nicht daran, weil es zuviel Briefe waren, oder behauptet sie, überhaupt keinen Briefwechsel mit ihr unterhalten zu haben. — Angekl.: Ich gebe zu, es sind mehrere derartige Briefe geschrieben worden. — Der Vorsitzende bemerkt, daß er die Verlesung der Briefe später vornehmen werde, da sie als Muster in die Stickerei des Prozesses hineingehörten. — Darauf werden die Verhandlungen auf Mittwoch vormittag vertagt.

*

Ein Zwischenfall im Allensteiner Prozeß.

Allenstein, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In der heutigen Vormittagssitzung des Mordprozesses verfiel die Angeklagte Frau Weber, als die Situation in dem Mordhause klargelegt wurde, plötzlich in Schreikrämpfe, und war nicht fähig, sich zu erheben. Im Zeugenzimmer versuchten die Aerzte, ihren Zustand zu beruhigen. Die Sitzung wurde unterbrochen, sie soll aber mittags weitergeführt werden.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt.

Ueber die Ergebnisse der Prinz-Heinrich-Fahrt auf der fünften Strecke von Straßburg nach Metz (334,8 Kilometer) liegen noch folgende Meldungen vor:

Metz, 8. Juni. Ausgeschieden sind die Wagen 13, 17, 23, 28, 71 und 43. Noch ungewiß, da bis zum Kontrollschluß gestern abend nicht eingetroffen: 57, 71, 114, 118 und 125. Im ganzen sind bis jetzt 38 Wagen ausgeschieden, einschließlich der in Berlin nicht abgenommenen oder nicht gestarteten 8, 44, 56, 63, 94, 102, 103 und 112. Während der Fahrt der fünften Etappe wurden die Teilnehmer von drei Gewittern heimgesucht. Die Wagen mußten infolge der heftigen Regengüsse zum Teil ausgeschöpft werden. Viele Teilnehmer litten um so mehr unter der Nässe, als sie wegen der Hitze nur leicht angezogen waren. Auf der Strecke wurden zwei Bäume vom Blitz getroffen und versperrten teilweise den Weg.

Die Abfahrt

der Teilnehmer an der Prinz-Heinrich-Fahrt über die letzte Strecke von Metz nach Homburg v. d. H. (349,8 Kilometer) begann heute früh von 7 Uhr an in Metz am Deutschen Tore. Am Start hatten sich noch 33 Wagen eingefunden, von denen drei außer Konkurrenz fuhren. Nach der gestrigen zweiten Schnelligkeitsprüfung, die durch den schweren Unglücksfall auf zwei Stunden unterbrochen wurde, hat Wagen Nr. 51 (Ferd. Porsche, Wiener Neustadt) mit 20,90 Gutpunkten in beiden Flachtrennen am besten abgeschnitten. Da Porsche noch keinen Strafpunkt zu verzeichnen hatte, dürfte er als erster Anwärter auf den Sieg in Betracht kommen. Die voraussichtliche weitere Reihenfolge dürfte folgende sein:

2. Wagen Nr. 46 (Fischer, Wiener Neustadt) 20,51 Gutpunkte;
3. Wagen Nr. 4 (A. Henney, Hachenburg) 20,01 Gutpunkte;
4. Wagen Nr. 47 (F. Hamburger, Wien; Führer: Graf H. Schönfeld) 19,59 Gutpunkte;
5. Wagen Nr. 8 (H. Ephraim, Görlitz) 18,98 Gutpunkte;
6. Wagen Nr. 87 (F. Erle, Mannheim; Führer: O. Philipp) 18,59 Gutpunkte;
7. Wagen Nr. 61 (A. Paul, Frankfurt a. M.; Führer: Hugo Wilhelm) 17,92 Gutpunkte;
8. Wagen Nr. 81 (Graf Geza Andrassy, Pest; Führer: Th. Pilette) 17,81 Gutpunkte;
9. Wagen Nr. 29 (G. Günther, Chemnitz) 17,71 Gutpunkte;
10. Wagen Nr. 38 (Carl Neumaier, Mannheim).

An 13. Stelle steht der Wagen des Prinzen Ludwig von Bayern.

(Die Fahrzeiten bei der zweiten Schnelligkeitsprüfung auf der Strecke Heiligenkreuz—Maienheim bewegten sich zwischen 2 Minuten 30 Sekunden und 3 Minuten 32 Sekunden.)

Der Unfall.

Der bei der Schnelligkeitsprüfung verunglückte Direktor Franz Heine-Hannover erlitt einen Schenkelbruch, mehrere Rippenbrüche, einen Armbruch, eine Schulterverrenkung und eine schwere Quetschwunde am Kopf. — Das Unglück soll auf die zu starke Wölbung der Straße zurückzuführen sein, ferner darauf, daß der Schwerpunkt des Wagen zu hoch liegen soll, so daß der Wagen unruhig schleudernd lief. Beim Versuch, den Wagen auf die Mitte der Straße zu bringen, zog der Lenker das Steuer zu stark an, so daß der Wagen auf die linke Seite des Weges hinübergeriet und gegen einen Baum geschleudert wurde.

Letzte Nachrichten.

Beileidstelegramm des Kaisers aus Anlaß des Unglücks beim 177. Infanterie-Regiment.

Dresden, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm sandte anläßlich des schweren Unglücks, das dem Infanterie-Regiment Nr. 177 auf dem Marsche nach Königsbrück gestern zustieß, folgendes Telegramm an König Friedrich August:

Das Unglück, das Dein 177. Regiment so jäh betroffen hat, und dem so viele brave Soldaten zum Opfer fielen, hat mich aufs schmerzlichste bewegt. Sei bitte angesichts dieses elementaren Verhängnisses meiner herzlichen Teilnahme versichert.

Wilhelm.

König Friedrich August antwortete darauf:

Meinen herzlichsten Dank für Dein so wohltuendes Beileid. Vier der Betroffenen sind bereits als gesund entlassen. Meine Armee und Ich sind stolz auf Deine Fürsorge. In treuer Freundschaft

Friedrich August.

Die Trauung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit Agathe von Ratibor.

Berlin, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In feierlicher Weise wurde heute vormittag im Neuen Palais zu Potsdam die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Ratibor-Corvey vollzogen. Im Apollosaal erfolgte die Unterzeichnung der Ehe-akten, worauf der Minister des königlichen Hauses, Graf zu Eulenburg, die standesamtliche Trauung vornahm. Die kirchliche Trauung vollzog Oberhofprediger Dryander.

*

Mord in der Instruktionsstunde.

Ravenna, 8. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In der Instruktionsstunde gab ein Infanteriesoldat auf den unterrichtenden Offizier aus dem Dienstgewehr vier Schüsse ab und tötete sich dann selbst. Die Mordtat konnte nicht mehr verhindert werden.

Berlin, 8. Juni. Nachbörse 2 Uhr 45 Min.

Kreditaktien	208.90	Gelsenkirchen	144.50	Oberschl. Eisenind.	105.75
Disconto-Kommandit	173.50	Harpener	134.60	Phönix	224.—
Commerzbank	114.10	Mitteldeutsche	—	Rheinisch. Stahl	179.—
Darmstädter Bank	130.50	Phoenixaktien	132.50	Rombacher	156.75
Deutsche Bank	251.—	Prinz Heinrich	141.—	Gelsenkirchen	211.60
Disconto	187.60	Warschau-Wien	134.75	Harpener	197.—
Dresdner Bank	154.75	3% Reichsanleihe	84.41	Dt. Bank. Strasch.	198.60
Nationalbank	124.50	4% Chines. v. 89	—	Hamb. Packetfahrt	146.60
Schaaffhausen	143.40	Japaner	—	Hamm Dampfsch.	177.40
Petersb. Int. Handb.	177.75	1902er Russen	92.75	Nordd. Lloyd	112.90
Russische Bank	160.25	Spanier	—	Dynamit-Trust	188.40
Wiener Bankverein	—	Deutsche Tiefbau	—	Lahmeyer	270.—
Löbecker	—	Türkenlose	183.25	Deutsch-Ueberseeische Elektr.	196.25
U.A.-u. Bergrgsch.	—	Ungar. Kronen	—	Siemens & Halske	245.—
Schantung Eisenb.	137.40	Bochumer	213.90	Schuckert Elektr.	154.50
Franzosen	161.40	Luxemburger	214.—	Ges. f. elektr. Unter.	163.60
Lombarden	23.50	Dortmunder Union	95.10	Ostelbische	238.50
10% Anatolier	117.30	Gelsenkirchener	213.10	Tragr.	
Baltimore	111.40	Laurahütte	175.40		
Canada	196.—	Deutsch. Linoleumfabrik	168.20		

Berliner Schlußkurse, 8. Juni. 3 Uhr 15 Min.

Kreditaktien	208.75	Schantung Eisenb.	137.37	Gelsenkirchen	211.75
Disconto	187.50	Hamb. Packetfahrt	146.75	Harpener	197.—
Deutsche Bank	250.87	Nordd. Lloyd	112.87	Rombacher	156.60
Handelsgesellsch.	173.50	Hamm Dampfsch.	177.62	Luxemburger	213.—
Dresdner Bank	154.75	Dt. Bank. Strasch.	198.25	Schantungwerk	173.—
Schaaffhausen	143.37	Türkenlose	183.50	Phönix	224.—
Franzosen	161.37	Petersb. Int. Handb.	177.25	Rheinisch. Stahl	179.—
Lombarden	23.90	1902er Russen	92.70	Löbecker	170.—
Prinz Heinrich	141.—	Russische Bank	160.—	Siemens & Halske	245.10
Baltimore	111.50	Japaner	92.87	Deutsch-Ueberseeische Elektr.	190.25
Canada	196.12	Laurahütte	175.50		
Löbecker	—	Dortmunder Union	95.—		
Pennsylvania	—	Bochumer	213.90	Schwächer	

Druck und Verlag des Leipziger Tageblatts E. Polz, Inh. R. Kunstbach in Leipzig.
Chefredakteur: Adolf Schlicht.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik Dr. A. Günther, lokale und sächsische Angelegenheiten, Tageschronik und Vermischtes R. v. Buttlar, das Feuilleton Paul Schumann, Musik R. Wustmann i. V., Sport und Gerichtssaal J. Haarstick. Für die Handelszeitung R. Kirchrath. Für den Inseratenteil Hans Hickmann. Sämtlich in Leipzig.